



- Wilhelm Busch -

Blumenwiesen und Wildstaudenbeete

In einem Garten leben tausende von Tieren, teils versteckt, wie Regenwürmer im Boden oder Käfer im Unterholz, teils aber auch für jedermann sicht- und hörbar, wie die Spatzen in der Hecke oder Frösche im Teich. Für eine möglichst große Artenvielfalt ist die Schaffung von naturnahen Lebensräumen notwendig.



In Blumenwiesen und Wildstaudenbeeten gedeihen viele verschiedene Wildpflanzen auf engstem Raum. Entsprechend groß ist die Zahl an Kleintieren, wie Schmetterlingen und Bienen, die dort Nahrung finden.

Wie gut ein Garten als Lebensraum für Tiere funktioniert, hängt ganz entscheidend von der Pflanzenauswahl ab. Blütenpflanzen liefern wertvollen Nektar für Bienen, Hummeln und viele weitere Insekten. Lässt man zumindest einen Teil des Verblühten stehen, entwickeln sich daraus Samenkapseln und Früchte, die wiederum vielen Vögeln und Nagern als Nahrung dienen.

Marienkäfer sind gern gesehene Nützlinge und finden in hohem Gras Überwinterungsplätze. Brennesseln sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für Schmetterlingsraupen.

Viele Insekten sind in den letzten Jahren eher selten zu sehen, wie z.B. Glühwürmchen, Maikäfer oder Grashüpfer.
Andererseits findet man immer häufiger fremdartig aussehende Arten, die ursprünglich nicht in unseren Gärten zuhause waren. Wer hat sie schon einmal gesehen oder entdeckt sie zuerst?



Ein eigenes Gartenbeet für Kinder, ein alter Sandkasten oder ein ausgedienter Schubkarren eignet sich bestens für eine "Insekten-Beobachtungswiese" auf kleinstem Raum.

Mit einer Becherlupe können "kleine Forscher" bei einer Natur-Rallye auf Entdeckungsreise gehen und Insekten bestimmen oder bei einer Nachtwanderung ihren Geräuschen lauschen.



Es handelt sich hierbei um das Taubenschwänzchen, ein tagaktiver Nachtfalter, der wie ein Kolibri um die Blüten schwirrt.

Heimische Bäume und Sträucher

Heimische Sträucher und Laubbäume sind besonders wertvoll und bieten jeweils eine Nahrungsquelle für durchschnittlich zehn Tierarten. Die Früchte der Vogelbeere werden von 63 Vogelarten gefressen, an Wildrosen laben sich über 100 Insektenarten.

In jeden größeren Garten gehört eine Sal-Weide; sie dient im zeitigen Frühjahr als Nektarquelle für viele Insekten und die Raupen vieler Schmetterlingsarten.



Exotische Gewächse oder Zierpflanzen ernähren nur einen Bruchteil der Insekten. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel. Der Schmetterlingsstrauch ist ein Exot, aber auch ein absoluter Liebling der Schmetterlinge.



Ein Garten, der nur aus Rasen, Thuja-Hecken und Fichten besteht, ist nicht nur weniger farbenfroh, sondern auch nicht Schmetterlingsfreundlich. Große und alte Bäume sind für die Tierwelt besonders wertvoll. Ausgewachsene Obstbäume liefern den Wildbienen im Frühjahr reichlich Nektar und bieten in ihren ausladenden Kronen unzählige Nistplätze an. Eichhörnchen, Fledermäuse und Buntspecht fühlen sich hier zuhause und unter der Rinde überwintern gerne Käfer.



- Fotos oder selbstgemalte Bilder, die mit Namen und Daten versehen werden, dokumentieren die Vielfalt der "Gartenbesucher" in einem "Gästebuch" oder auf einem Plakat. Mit Fundstücken aus der Natur, wie z.B. Federn oder Schneckenhäusern, kann man das Ganze lebendig gestalten.
- Entsprechende Literatur, Bastelbücher und ein Naturerlebniskoffer können beim Kreisverband ausgeliehen werden. Das UBiZ in Oberschleichach hält umfangreiches Informationsmaterial sowie verschiedene Requisiten zur Ausleihe bereit.



Mauern und Steine

Besonnte Trockenmauern, die ohne Mörtel aufgeschichtet werden und reichlich Fugen aufweisen, sind besonders tierreich. Ein lose aufgeschütteter Steinhaufen, in dem sich auch größere Hohlräume verbergen, eignet sich als Alternative.

Eidechsen genießen dort ihr Sonnenbad. Trockene Hohlräume werden aber auch von vielen Kleintieren, wie Käfern, Sandbienen oder Spinnen als Unterschlupf genutzt.

Eine Kräuterspirale bringt so gesehen doppelten Nutzen, für Mensch und Tier zugleich.





Wer der Erdhummelkönigin im Frühjahr beim Nestbau helfen möchte, setzt einen zu Hälfte mit Holzwolle gefüllten Blumentopf auf eine Unterlage aus Kies verkehrt herum in den Boden. Nur wenige Zentimeter des Topfes dürfen aus der Erde schauen. Ein Holzbrett, das etwa zwei Fingerbreit über der Öffnung fixiert wird, hält Feuchtigkeit fern.

Totholzhaufen

Für die Tierwelt ungemein wichtig ist Totholz, sei es in Form eines alten Baumstumpfes, lose übereinandergelegter Scheite oder einem Reisighaufen.

Im morschen Holz entwickelt sich in kurzer Zeit neues Leben. Käferund Fliegenlarven nisten sich ein, später kommen Hummeln, Schlupfwespen und Schnecken hinzu. Amsel, Igel oder Kröte erfreuen sich am reich gedeckten Tisch.





Hier wohnt die Riesenholzschlupfwespe:

Die Riesenholzschlupfwespe ist harmlos, aber sehr nützlich. Sie legt ihre Eier in Maden oder Raupen, die im toten Holz leben, ab. Mit ihren hochsensiblen Tastorganen kann sie diese in bis zu 4 cm Tiefe orten. Mit ihrem "Legebohrer", der wie eine ultrafeine Injektionsnadel wirkt, bohrt sie ein Loch in das harte Holz.

Naturnaher Gartenteich

Teiche werden zum wertvollen Lebensraum, wenn sie in den flachen Randbereichen durch geeignete Wildpflanzen abwechslungsreich bepflanzt sind.

Für Teichfrösche sind naturnahe Gartenteiche optimale Jagdreviere und Laichplätze. Im Frühjahr wimmelt es im Wasser von Kaulquappen. Die Große Königslibelle legt ihre Eier an schwimmende Pflanzenteile von Wasserpflanzen. Die Erdkröte benötigt vegetationsarme Stellen im seichten Wasser zum Laichen und die Posthornschnecke ernährt sich von Algen am Teichgrund. Große Steine sind beliebte Sonnenplätze für Lurche.

So gibt es am Wasser immer etwas zu beobachten.



Ein "Mini-Teich" auf der Terrasse ist eine gute Lösung für alle, die keinen Platz für einen Teich im Garten haben oder ein Gewässer auf "Probe" möchten.

Ein magischer Anziehungspunkt für Kinder ist Wasser im Garten. Das Leben auf, am und im Wasser birgt viele Geheimnisse, die es zu lüften gilt.



Die Wasserbewohner haben so lustige Namen, wie Rückenschwimmer oder Wasserreiter, und auch ihre Lebensgewohnheiten sind ebenso interessant wie faszinierend für Kinder.

So zum Beispiel tankt der Rückenschwimmer mit dem Hinterteil Sauerstoff an der Wasseroberfläche und die Wasserspinne macht es sich inmitten einer Luftblase gemütlich.



- Mit einem Kescher können Naturdetektive Kleinlebewesen aus dem Wasser fischen und in einem kleinen Plastikaquarium oder einer Becherlupe beobachten und bestimmen.
- Zur Bestimmung von Kleinstlebewesen kann bei der Geschäftsstelle des Kreisverbandes eine Wasserexperimentierkiste ausgeliehen werden.



Der Boden als Lebensraum

Der Boden ist Lebensraum für eine Unmenge von Organismen. Hier leben Bakterien, Pilze, Algen und diverse Tiere, wie Käfer und Larven, Asseln, Fadenwürmer, Milben, Tausendfüßler, usw. Regenwürmer sind die bekanntesten Bodentiere.



1,6 Billionen Lebewesen leben innerhalb von 0,3 Kubikmetern Boden. Eine unvorstellbar grosse Zahl. Die meisten Lebewesen sind so winzig klein, dass sie mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Unter dem Mikroskop können die Bodenlebewesen entdeckt, erforscht und bestimmt werden.

Der Gärtner-Schreck

"Ach du Schreck", über Nacht waren plötzlich mehrere Erdhaufen im Garten entstanden. Ein Graus für jeden Gärtner. Unter der Erde sind nicht nur Kleinlebewesen aktiv, sondern auch Maulwürfe und Wühlmäuse. Sie leben in unterirdischen Gangsystemen.

Der Maulwurf steht unter Artenschutz und ist eigentlich ein sehr nützliches Tier, weil er große Mengen an Schädlingen vertilgt. Der Maulwurf ist ein Fleischfresser, die Wühlmaus hingegen frisst eher Pflanzenwurzeln.

Doch warum mögen Maulwürfe keine tobenden Kinder, die im Garten umher hüpfen und wie können Tiere, die unter der Erde leben, eigentlich atmen?

Regenwürmer: Fleissige Gärtner

Regenwürmer durchwühlen den Boden auf der Suche nach abgestorbenen Pflanzenteilen, von denen sie sich ernähren. Dabei graben sie lange Gänge in die Erde, in die sie ihre Nahrung hineinziehen. Die verdaute Nahrung wird als nährstoffreicher Humus wieder ausgeschieden.

Auf einem Quadratmeter Boden befinden sich 120 bis 130 Regenwürmer, die über den Winter 0,6 kg Pflanzenabfälle verwerten und ganz nebenbei 450 m Tunnel graben und damit die Erde lockern.



"Regenwurm"-Experiment:

Ein Glasgefäß zu 2/3 immer abwechselnd mit je 3 cm dicken Schichten aus dunkler Gartenerde und Sand befüllen. Als oberste Auflage folgt eine Futterschicht aus frischen Blättern, Laub und Zwiebelschalen. Das Ganze nun leicht anfeuchten und Regenwürmer hineinsetzen. Behälter an einen kühlen, dunklen Ort stellen und immer leicht feucht halten. Nun kann man den Regenwurm bei seiner Arbeit beobachten. Mit der Zeit werden sich die Erdschichten miteinander vermischen und die Futterschicht wird verschwinden. Nach etwa drei Wochen die Regenwürmer wieder aussetzen.



Wahr oder falsch?

Wird ein Regenwurm geteilt, leben beide Hälften weiter. abgetrennte Teil zwar wieder nach. der anderen Hälfte entsteht aber ke

Schädlinge und Nützlinge

Fressen und Gefressen werden, das ist das Gesetz der Natur. Schädlinge sieht der Mensch nur ungern in seinem Garten; sie werden von sog. Nützlingen gefressen. Je größer die Artenvielfalt in einem Garten ist, umso höher ist das natürliche Gleichgewicht derer untereinander. Mit Insektenhotels sorgt man für ausreichende Unterschlupfmöglichkeiten für Nützlinge.

Der Marienkäfer ist der bekannteste Feind der Blattläuse. Er frisst bis zu 200 Blattläuse am Tag, eine Larve vertilgt sogar 300 bis 400 Blattläuse. Florfliege, Schwebfliege und Ohrwürmer sind gern gesehene Nützlinge im Kampf gegen Blattläuse.





Mit einer "Ohrhöhler-Wohnung" können Ohrwürmer leicht angelockt werden. Dazu einen Blumentopf mit Holzwolle oder Stroh befüllen und umgedreht in die Pflanzen hängen oder auf einen Stab stecken. Werden die Blumentöpfe bunt bemalt, sind sie hübsche Gartenaccessoires.

lgel: Stachelige Gesellen

Der Igel ist als natürlicher Feind von Raupen und Nacktschnecken beliebt. Mit guten Versteckmöglichkeiten und liegen gelassenem Obst kann man ihn in den Garten locken. Igel brauchen Laub, um sich daraus Bettdecken zu machen. Und wenn Hecken und Büsche bis in den Frühling einfach wild wuchern dürfen, finden die kleinen stacheligen Wesen darunter ein kuscheliges Örtchen.

Im Herbst sind die Igel aber auch tagsüber unterwegs, um sich auf den Winterschlaf vorzubereiten. Wenn das Nahrungsangebot knapper wird, kann man eine Futterstelle einrichten. Als Futter eignet sich Katzenoder Hundedosenfutter.



Ihren Winterschlaf verbringen Igel gerne in Höhlen. Dazu baut man eine 25 x 25 cm große und ebenso hohe Kammer aus Feldsteinen mit einer 10 x 10 cm großen Öffnung und deckt diese mit einem größeren flachen Stein ab. Zuletzt die Höhle mit weiteren kleinen Steinen oder Laub und Reisig bedecken.



lgel mögen zwar auch Milch, der darin enthaltenen Milchzucker ist für sie aber unverdaulich. Deshalb frisches Wasser zum Trinken hereitstellen

Bienen, Hummeln & Co: Bestäubungskünstler

Honigbienen bestäuben rund 80 % der Wild- und Nutzpflanzen und sichern somit deren Vermehrung über Früchte und Samen. Auf diese Weise erhalten sie tausende Pflanzenarten und ernähren maßgeblich Tier und Mensch. Die Honigbiene ist ein staatenbildendes Insekt und leht in Rienenvölkern



- Ein Besuch beim Imker ist sehr lehrreich und interessant. Dort erfährt man, wie das Leben im Bienenstaat funktioniert oder wie aus Nektar Honig wird.
- Der Bienenlehrpfad in Kirchlauter veranschaulicht die Wunderwelt der Bienen umfassend. Ansprechpartner ist Peter Kirchner (Tel. 09536/352).



"Zimmer frei!" im Insektenhotel



Wildbienen, Schwebfliegen, Käfer und Schmetterlinge helfen den Honigbienen beim Bestäuben. Durch veränderte Kulturlandschaften und Umwelteinflüsse finden die "wilden Bestäuber" jedoch nicht nur weniger Nahrungsangebot, sondern auch immer häufiger keine geeigneten Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten.

Mit dem Bau von Insektenhotels kann Abhilfe geschaffen werden.



Optimale Brutplätze für verschiedenste Bienen- und Wespenarten sind in einen Holzklotz gebohrte Löcher (4 und 7 mm), Ziegelsteine und Bambus oder Schilfrohrstäbe. Viele andere nützliche Insekten, die zur natürlichen Schädlingsbekämpfung beitragen, finden dort ebenfalls Unterschlupf.

Schmetterlinge: Gaukler der Lüfte

Diese bezaubernden und flatterhaften Wesen haben Namen wie Admiral, Tagpfauenauge oder Kleiner Fuchs. Allein in Deutschland leben etwa 3.500 Schmetterlingsarten, der überwiegende Teil davon sind Nachtfalter, etwa 190 Schmetterlinge gehören zu den Tagfaltern. Die Entwicklung vom Ei über die Raupe zur Puppe und zum Schmetterling ist ein Wunder der Verwandlung und für kleine Forscher sehr interessant und lehrreich.





Die Raupen des Kleinen Fuchses ernähren sich von Brennesseln. Für einen Zuchtversuch fünf Raupen sammeln und in ein Terrarium oder einen Karton (zur Seite legen und Öffnung mit Netz verschließen) setzen. Behältnis täglich reinigen und mit frischen Brennesselblättern auffüllen. Mit etwas Glück kann man zwei Wochen nach der Verpuppung das Schlüpfen des Schmetterlings beobachten.

"Die kleine Raupe Nimmersatt" ist die bezaubernde Geschichte einer Raupe, die zu einem Schmetterling wird.

Manche Schmetterlingsarten überwintern bei uns als Raupe, andere als Ei oder Puppe. Zitronenfalter und Tagpfauenauge überwintern als Falter. Der Distelfalter, dem es im Winter hier zu ungemütlich wird, zieht, wie die Vögel, Richtung Süden.

Schmetterlinge finden in Asthaufen, Hohlräumen von Steinen, Wiesen oder Baumhöhlen Unterschlupf. Mit einem selbstgebauten Schmetterlingshaus kann man eine weitere Überwinterungsmöglichkeit schaffen.



- Verwandlung für ein Kostümfest: Gesichter bemalen und Flügelpaare aus mit Tüll bespanntem Draht herstellen, mit Pailletten und Ornamenten verzieren.
- 2 Schmetterlinge aus Baumwolle ausschneiden und eine dünne Gipsschicht auftragen, nach dem Trocknen auf einem Draht fixieren.

Schmetterlinge genau beobachten, Arten bestimmen und detailgetreu malen .



Bunte Vogelwelt

Die Amsel ist häufig in Gärten anzutreffen und erfreut uns im Frühjahr und Frühsommer mit ihrem melodiösen Gesang.

Viele weitere heimische Vögel gehören zu regelmäßigen Gartenbesuchern. Doch wer kennt sie alle mit Namen oder weiß genaueres über Merkmale und Vorkommen?

Eine geführte Vogelkundewanderung ist ein tolles Erlebnis und Kinder lernen dabei, die wichtigsten Vögel zu bestimmen oder vielleicht sogar an ihrem Gesang zu erkennen.





Viele Vögel ziehen zum Überwintern in den Süden. Amsel, Meise und Haussperling verbringen den Winter bei uns. Bereits im März beginnt die Brutsaison, dabei bevorzugt jede Vogelart einen speziellen Nistplatz. Wenn es an geeigneten Brutplätzen mangelt, helfen Nisthilfen. Werden diese an einem gut einsehbaren Ort angebracht, kann man seine Gartenvögel aus der Nähe erleben. Spezielle Lockpfeifen sind eine andere Möglichkeit, um an Vögel etwas näher heranzukommen.

Der beste Futterplatz ist ein natürlicher Garten. Im Winter wird es jedoch oft schwierig für die Vögel, geeignetes Futter zu finden. Hier gibt es fertige Futtermischungen für Weichfutter- und Körnerfresser.

Mit Futterhäuschen oder -silos schützt man das Futter vor Schnee und Regen und kann die Vögel bei der Nahrungsaufnahme genauer beobachten. Außerdem lieben Vögel das Bad in einer Vogeltränke.





- Ein selbstgebautes Vogelhaus ist etwas Besonderes. Wer handwerklich nicht so geschickt ist, kann fertige Bausätze kaufen und bemalen.
- Vogelfutter: Eine Masse aus Fett und Körnern in bemalte Blumentöpfe oder alte Kaffeetassen füllen, auf Rindenstücke streichen oder Tannenzapfen in die Fettmasse tauchen.

Rätselhafte Geschöpfe und ihre Geheimnisse

Die faszinierende Welt der tierischen "Gartenbewohner" ist so unglaublich spannend, dass man mit Entdeckungsreisen, Experimenten, Spiel und Abenteuer den Forscherdrang von Kindern spielerisch fördern kann.

Kleine Forscher lüften Rätsel

Wie viele Beine hat ein Tausendfüßer und wie viele der Hundertfüßer? Lebt eine Eintagsfliege wirklich nur einen Tag? Und wie kommen die Würmer in den Apfel? Die Mönchsgrasmücke - Mücke oder Vogel? Wie viele Punkte hat ein Marienkäfer? Welches Insekt kann auch rückwärts fliegen? Warum kommen Regenwürmer bei Regen an die Erdoberfläche?



Wer streckt denn da seine Antennen aus?



)er Maikäfer

Und der Preis geht an...

An den Namen der Insekten kann man oft schon erkennen, wie sie aussehen, von was sie sich ernähren oder wo sie leben. Wer findet die "witzigsten Namen" (z. B. Buchdruckkäfer), die "Beste Nachtvorstellung" (Glühwürmchen leuchten, wenn sie sich auf Partnersuche befinden) oder die "sportlichste Leistung" (Libellen können 50 km/h schnell fliegen, der Distelfalter legt 3000–4000 km auf seiner Reise in den Süden zurück).



Redewendungen

Es gibt sehr viele Redewendungen, die sich auf Insekten beziehen, wie zum Beispiel "Blind wie ein Maulwurf" oder "Diebisch, wie eine Elster". Stimmen diese Aussagen und was steckt dahinter? In unserem täglichen Sprachgebrauch kommen viele weitere Redewendungen vor, wie "Langsam wie eine Schnecke", "Fleißig wie eine Biene" oder "Lästig wie die Schmeißfliegen". Welche Redewendungen gibt es noch?

Auf der Mauer auf der Lauer

Lieder ("Auf der Mauer auf der Lauer sitzt 'ne kleine Wanze ..." oder "Summ, summ, Bienchen summ herum ...") und Geschichten kommen bei den Kleinen immer gut an. Und natürlich kennt jeder die "Biene Maja" oder den kleinen Maulwurf aus der "Sendung mit der Maus". Wer kennt noch andere Lieder oder Gedichte?

Spuren lesen

Die Schnecke hinterlässt eine Schleimspur. Welcher Vogel hat seine Feder verloren? Und zu welchem Tier gehören die Tapser im Schnee? Eine "Spurensuche" kann sehr lehrreich und spannend sein.

Kreativseite

Eine Erdnuss bildet den Körper, eine Walnuss das Schneckenhaus. Noch zwei kleine Fühler aus Zweigen ankleben und fertig ist die Schnecke.

Bunt bemalte Schneckenhäuser, die man auf ein kleines Stöckchen steckt, sind eine Zierde für jeden Blumentopf.



Aus gepresstem Laub können wunderschöne Bilder entstehen, welche Insekten, Schmetterlinge oder Vögel darstellen.

Eicheln, Kastanien, Ahornsamen, Steine und allerlei sonstige Fundstücke aus der Natur eignen sich besonders zur Herstellung von Figuren. Klebt man an ein kleines Stöckchen jeweils zwei Ahornsamen, entsteht eine Libelle. Klebt man die Ahornsamen fächerartig auf, so entsteht ein kleiner Igel.

Eine Raupe entsteht aus aneinandergelegten Steinen, die vorher bunt hemalt worden sind



Schneckenrennen
Jede Schnecke wird mit einem Farbpunkt markiert und los
geht's! Welche Schnecke ist die schnellste und wie weit kriecht
eine Schnecke in wenigen Minuten eigentlich?

Wahre Meisterwerke

Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, findet viele Beispiele von wahrhaftigen Kunstwerken (Bienenwaben, Hornissennest oder Ameisenhügel), die von Tieren geschaffen worden sind. Dass Insekten oder Vögel wahre Baumeister sind, können Kinder nachempfinden, wenn sie selbst versuchen, einmal ein Spinnennetz mit Schnüren zu weben oder ein Vogelnest aus Reisig zu flechten.

Wundermittel gegen Insektenstiche
Leider piksen manche Mücken. Spitzwegerich lindert den
Juckreiz. Dazu rollt man ein Blatt, damit der Saft austreten
kann, und drückt dieses auf die Haut. Zupft man die Spitzwegerichblätter in kleine Stücke und befüllt damit ein Glas zu 2/3
und zu 1/3 mit Raps- oder Olivenöl, hat man nach drei Wochen
(ans Sonnenlicht stellen, täglich schütteln, dann abseihen) ein
Wundermittel gegen Insektenstiche!



Teilnahmebedingungen

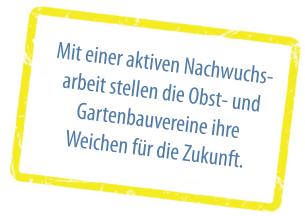
Der Kinderwettbewerb "Was kreucht und fleucht denn da?" möchte die Faszination der Kinder für die Kleinstlebewesen im Garten aufgreifen und ihr Wissen darüber erweitern. Der Wettbewerb sensibilisiert für die natürlichen Zusammenhänge und Kreisläufe und fördert spielerisch die Kreativität und Phantasie von Kindern.

Den Möglichkeiten zur Umsetzung des Wettbewerbsthemas sind keine Grenzen gesetzt. Bewerbungen sind in kurzer schriftlicher Form mit entsprechender Bilddokumentation der Aktivitäten bis zum 30.11.2016 im 1. Wettbewerbsjahr, und bis zum 30.11.2017 im 2. Wettbewerbsjahr, bei der Geschäftsstelle des Kreisverbandes einzureichen.

Teilnehmen können grundsätzlich alle Obst- und Gartenbauvereine sowie Kinder- und Jugendgruppen, Kindergärten, Schulklassen, die durch einen OGV initiativ werden.

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes im jeweils darauffolgenden Jahr.

Ein Rechtsanspruch auf einen Preis besteht nicht.



K R E I S V E R B A N D FÜR GARTENBAU UND LANDESPFLEGE H A S S B E R G E E . V .

Uchenhofer Straße 17, 97437 Haßfurt E-mail: karin.bulheller@hassberge.de www.gartenbauvereine-hassberge.de

KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND LANDESPFLEGE HASSBERGE E.V.